

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Alfred A. Häsler: Ich bin überfremdet! 5

Hans Weigel:

Das Computer-Intermezzo – ein Wunschtraum 11

René Regenass: Verlockung 12

Hanns U. Christen: Besuch auf dem Lande 16

César Keiser:

Leider sehen wir uns gezwungen ... 19

Hannes Flückiger: Vom Nutzen des Autos 20

Peter Heisch: Ein interessanter Job 23

Telespalter: Wider den tierischen Ernst 27

Ernst P. Gerber:

Neudeutsches Theater 27

Apropos Sport:

Rückschlag für die Dopingjäger? 33

Puck: Hühnerhofpolitik 39

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 45

Themen im Bild

Hans Sigg: Hochgespieltes Überfremdungsproblem im Tessin 3

Fredy Sigg: Generalsorgen 4

Horsts Wochenchronik 6

Jüsp: Rund um Sarajevo 8

Heinz Stieger: Boulevard-Sensations-Geier 10

Magi Wechsler:

Megahertzhliches Schnittmuster 14

René Fehr: Das Leben ist ein Würfelspiel ... 18

Hans Sigg: Das Waldsterben bringt Arbeit in Hülle und Fülle 22

René Gils:

David und die Goliathe 26

Hans Moser: Wirtschaft im Kosmetikspiegel 40

H. U. Steger: Triumph schweizerischer Spitzentechnologie 42

In der nächsten Nummer

Celestino Piatti und Heinrich Wiesner:

Der bedrohte Mensch

Meisterwerk

«Die Bundesplatz-Tragödie» von H. U. Steger in Nr. 4 ist ein Meisterwerk – ich bewundere Künstler, die so etwas ausdenken und zu Papier bringen können, aufs höchste.

Hans Gisler, Adliswil

Gängige Feindbilder

H. U. Steger: «Wer wird alles von Moskau bezahlt?», Nr. 5

«Wer wird alles von Moskau bezahlt?» stimmt mich nachdenklich, wird doch auf dieser Doppelseite deutlich gezeigt, wie einfach es zu sein scheint, kritische und deshalb unbequeme Bewegungen und Meinungen durch blosses Verschieben von gängigen Feindbildern zu erklären und begreifen! Diesem Fehler scheint aber nicht nur die politische Rechte, sondern im gleichen Ausmass auch die Linke zu unterliegen. Wo bleibt denn da die sachbezogene, ehrliche Auseinandersetzung, bei der es zum Gewinnen auch einen Teil Verlust braucht? Das Buch «Wendezeit» scheint zwar ein Renner zu sein, seine Wirkung getan hat es allemal noch nicht. Wie lange werden sich wohl Herr und Frau Schweizer noch mit gängigen Mustern wie der ewigen Schwarz-Rot-Malerei zufriedengeben? Wäre es nicht allmählich an der Zeit, Toleranz und Vernunft nicht nur zu fordern, sondern sie auch auszuüben, von beiden (allen) Seiten? R. Siegrist, Bern

«Stell dir vor, es ist Krieg ...»

In Nr. 4 schreibt Bruno Knobel treffliche Gedanken zu diesem Thema. Der Ausspruch enthält jedoch in sich bereits eine Widersprüchlichkeit. Das «Keiner geht hin» kann sich doch nur auf uns selbst beziehen; ob der andere sich ebenfalls daran hält, können wir nicht entscheiden oder beeinflussen. Dass der «andere» sich nicht ans Nichthingehen halten würde, zeigen Beispiele wie Ostdeutschland, Tschechoslowakei, Afghanistan etc. Man kann sich indes die obige These gut vorstellen. Die Gebrüder Grimm haben

Leserbriefe

sich ihre Märchen ja auch zuerst vorgestellt, bis sie sie zu Papier gebracht haben. Trotzdem empfiehlt es sich, nicht in Märchen, sondern in Tatsachen zu denken. Es gibt auch noch einen zweiten Spruch, der vor einiger Zeit «in» war: «Niemals vergessen!»

Heinz Küng, Bern

Amüsanter Beitrag

Lieber Nebi

Soweit ich mich zurückerinnere, hast Du in Deiner vorletzten Ausgabe einen Beitrag zur Fliegersprache, dem sogenannten «Flugchinesisch», gebracht. Diesen Artikel von Fritz Herdi konnte ich nur kurz geniessen, denn ich habe meinen Fliegerkameraden diesen amüsanten und sehr aufschlussreichen Beitrag zum Lesen ausgeliehen, und man darf wortwörtlich sagen, dass man sich darum gerissen hat. Nun, ich habe diese Ausgabe nicht mehr, und ich möchte Dich in aller Form bitten, das Unmögliche möglich zu machen und mir die fragliche Ausgabe wieder zuzustellen, damit auch ich mich immer wieder an all den verschiedenen Interpretationen und Redewendungen, von unserem Nebi hervorragend zu Papier gebracht, erfreuen kann.

An dieser Stelle sei mein persönlicher Dank ausgesprochen für all Dein Wirken und Bemühen um, wie schon der Name sagt, den Nebel zu lichten oder Licht ins Dunkle zu bringen. Bitte mach weiter so!

Rolf Weber, Lichtensteig

Feuerwerk

Bruno Knobel: «Der längste Tag», Nr. 5

Gott sei Dank! Bruno Knobel hat seinen Humor und seinen Witz wiedergefunden. Was für ein Feuerwerk und – wie fein durchdacht und formuliert! Solche «längsten Tage» dürfen ruhig noch länger sein.

Meine Gratulation!

Walter Meier, Zürich

Souvenir

Lieber Nebi

Endlich hat sich wieder einmal ein Schüttelreim eingestellt. Eingedenk der Bewirtung von Staatspräsident Mitterrand an den Gestaden des Lac de Neuchâtel denkt man unwillkürlich:

Hold hat die Fee gelächelt dir im Glase grün – / Verzaubert siehst die Würmchen du im Grase glühn!

Dr. H. Zimmermann, Rheineck

Die Frage der Woche

Was gedenkt nun wohl die Borkenkäfer-Lobby gegen den mutigen Bundesratsbeschluss zur Bekämpfung des Waldsterbens zu tun? C. Vonesch, Samedan

Der böse Osten und der gute Westen

Leserbrief Heinz Küng: «Die wahren Kriegsgurgeln», Nr. 5

... der eigentliche Kriegstreiber der Welt: der Weltkommunismus.

Die normaldenkenden Westlichen, wie beispielsweise die Amerikaner, wollen ja nur Geld verdienen und niemanden umbringen. Zu guter Letzt: das übliche Reiserzept (an Jurek Respond) nach Moskau.

So viel Satire und Ironie in so wenigen Zeilen! Aber klar: der Nebi ist ja eine satirische Wochenzeitschrift!

Wie bitte? Das war Ihr heiliger Ernst, Herr Küng? Überdenken Sie Ihre simplifizierte Weltphilosophie doch nochmals in aller Ruhe!

Viel Erfolg! Bruno Merz, Kriens

Aus Nebis Gästebuch

Ich möchte Ihnen herzlich danken, dass ich beim Zmorgen jeweils Ihre Geistesblitze auf mich einwirken lassen kann. Sie leuchten übers Tagewerk.

Dr. P. Fischer, Seengen

*

Wir sind eifrige Leser der Königin aller Zeitschriften im helvetischen Blätterwald.

B. und R. Kunz, Riedt

Nebelspalter

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz: (ab 1.3.1984)
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*: (ab 1.3.1984)
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*: (ab 1.3.1984)
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER